

I.

Verzeichniss

der

von Dr. Beccari in Bogos gesammelten

coprophagen Lamellicornien.

Vom Herausgeber.

Herr Marquis von Doria war so freundlich, mir die im Jahre 1870 von Dr. Beccari in Bogos, der Nordgränze Abyssiniens, gesammelten und dem Museo civico di storia naturale in Genua angehörenden Coprophagen zur Ansicht und Bestimmung mitzutheilen. Ich war eine Weile über gesonnen, diese Gelegenheit zu benützen, um die gesammte Coprophagenfauna von Abyssinien systematisch zu bearbeiten, da mir alle Roth'schen Typen der Schimper'schen Ausbeute, ferner ein guter Theil der von Guérin und Reiche in den Reisewerken Lefebvre's und Galinier's beschriebenen Arten zu Gebote standen. Da aber doch ein verhältnissmässig nur sehr geringer Theil des genannten Landes durchforscht ist, namentlich aber die centralen und alpinen Regionen desselben entomologisch noch gänzlich unbekannt sind, so zog ich es vor, mich auf die Bearbeitung oder Localfauna von Bogos zu beschränken, dessen Lage an der Nordgränze von Abyssinien, in der Höhe von Massaua und Chartum, ohnehin keine Schlüsse auf die Verbreitung der Arten nach den südlichen Provinzen Amhara und Schoa gestattet.

Insofern nun vom Charakter einer Fauna von Bogos überhaupt die Rede sein kann, wenn man hiezu nur die Angehörigen einer einzelnen Gruppe ins Auge fasst, so steht dieselbe noch der oberägyptischen oder nubischen am nächsten, weist dann von den eigentlichen abyssinischen Formen eine gewisse Anzahl auf, und hat schliesslich, wie diese, mehrere Arten mit Guinea und dem Senegal, einzelne auch mit Mozambique und der Südspitze Afrikas gemein. Von den 54 aufgefundenen Arten sind vorläufig die 14 hier neubeschriebenen Bogos allein eigenthümlich; 12 Arten bewohnen auch noch das angränzende Nubien nach Norden und Abyssinien nach Süden; von den übrigen 28 Arten finden sich 9 nur in Guinea oder am Senegal wieder, 2 (*Caccobius castaneus* und *Onitis uncinatus*) nur noch in Mozambique; der Rest von 17 Arten, worunter die mehr oder weniger cosmopolitischen *Aphodius anachoreta* und *Ilybosorus Illigeri*, dehnt seine Wohnsitze ausserdem bis über die Südspitze Afrikas aus.

1. *Scarabaeus (Ateuchus) venerabilis* (n. sp.): *Affinis Sc. Aegyptiorum Latr. et Sc. cupreo Cast., a primo colore et elytris minus quadratis, lateribus magis rotundatis, a secundo thorace ad basin non asperato sed impresso-punctato discedens. Statura convexa Sc. cuprei, nitidus, interdum subopacus, niger vel leviter obscure subcupreus, praecipue thoracis lateribus et parte ad angulos anticos leviter metallescentibus. Fronte tuberculo medio distincto, longitudinali, carinis ocularibus transversis leviter retrorsum flexis; margine elypei ab angulo rotundato genarum usque ad primum dentem leviter sinuato. Thorace antice granulato, postice, praecipue medio, parcius impresso-punctato, linea media longitudinali versus basin sensim latiore, laevi. Scutellum nullum. Elytra leviter at distincte striata, interstitiis planis, obsoletissime granulata punctisque immixtis vix discernendis vel vix perspicue granulata, nitidiora, punctis magis conspicuis. Pygidium nitidum, sat fortiter punctatum. Corpus subtilis nitidum, piccum, rufohirsutum. Tibiae anticae quadridentatae, margine interno denticulato, posticae in ♀ scopa setarum rufarum instructae. — Long. 32—36 mill.*

Ganz von der Körpergestalt des *Sc. cupreus*, von diesem aber hauptsächlich durch die Punktirung des Thorax unterschieden, die bei jenem aus einer gleichmässigen, auch die ganze Basis einnehmenden Granulation besteht, während bei *venerabilis* die erhabenen Körnerpunkte von vorn nach hinten allmählich in vertiefte Punkte übergehen, die

zugleich kleiner und weitläufiger werden, wobei sie namentlich in der Mitte eine glatte Längsfläche frei lassen, die sich als feine Linie bis an den Vorderrand fortsetzt. Diese Punktirung des Thorax ist völlig die des *Sc. Aegyptiorum* Latr., doch ist bei diesem die Mitte der Halsschildbasis gegen die Schildchenstelle etwas deutlicher ausgezogen, auch sind bei ihm die Vorderecken des Halsschildes mehr abgerundet. Der Seitenrand des Kopfschildes ist von den abgerundeten Wangen an bis zum ersten Clypeuszahn leicht ausgebuchtet; auf der Stirne befindet sich wie bei *Sc. Aegyptiorum* ein deutliches Längshöckerchen, die Augenleisten laufen aber nicht wie bei jenem so stark gegen den Hinterrand des Kopfes zu. Die Flügeldecken sind minder quadratisch als bei der Latreille'schen Art, der Seitenrand also von den Schultern an bis gegen die Mitte nicht gerade oder gar leicht ausgebuchtet, sondern gleichmässig weit gerundet. In der Sculptur der Flügeldecken zeigen die vorliegenden Stücke, 7 an der Zahl, ziemliche Verschiedenheit, womit auch der Glanz des Thieres und seine Färbung Abänderungen unterliegt. Dieselben sind entweder äusserst fein granulirt und mit zerstreuten, feinen Pünktchen besetzt, dann sind sie glänzend und pechschwarz, oder die Granulation ist etwas stärker, die Punktirung undeutlicher und der Glanz ein trüberer; solche Stücke sind leicht kupfrig angelaufen, namentlich zeigt das Halsschild an den Seiten und vorn an den Vorderecken einen grünlichen Metallglanz, der übrigens auch bei den schwarzen, glänzenden Stücken meist gut erkennbar ist. Die Streifen der Flügeldecken sind fein aber deutlich, Naht, Schulterbeule und überhaupt die Wurzel derselben sind immer, auch bei den kupfrigen Stücken etwas glänzender. Die innere Leiste des Flügeldeckenrandes, jene die über die Schulterbeule läuft, ist deutlich, aber stellenweise leicht unterbrochen. Das Pygidium ist glänzend, mit ziemlich groben Punkten mässig dicht besetzt. Die Unterseite glänzend, pechschwarz, höchstens die Hinterbrust an den Seiten mit einem grünlichen Metallschein; in der Mitte ist dieselbe beim ♂ merklich vertieft. Die Fühler dunkel rothbraun mit grau behaarter Keule. Die Vorderschienen am Innenrande gezähnelte, das grösste Zähnchen unterhalb der Mitte. Die Behaarung ist dunkel rostroth, an den Hinterschienen des Weibchens zeigt sich der gewöhnliche Bürstenbesatz, der bis zur letzten Querleiste reicht und von der Wurzel an sich ziemlich allmählich verdichtet.

Von Keren.

Ich habe von dieser Art eine möglichst ausführliche Beschreibung gegeben, weil die Unterscheidung der Species in dieser schönen Gattung ihre Schwierigkeiten hat und gerade die mit *Sc. Aegyptiorum* Latr. verwandten Arten noch nicht bestimmt geschieden sind. Von diesem habe ich ein typisches Stück aus der Sammlung des Jardin des Plantes und ein ebenfalls typisches bei Reiche eingesehen; die Bezugnahmen auf denselben in obiger Beschreibung haben demnach ihre Richtigkeit. Ich glaube nicht, dass die Latreille'sche Art über den Aequator hinaus etwa bis Zanzibar reicht, von wo Gerstäcker in seinen Beiträgen (Theil II, p. 48) eine Varietät *purpurascens* beschreibt. Ein vom Autor mir freundlichst mitgetheiltes Stück dieser *Scarabaeus* aus Mombas weicht durch stärkere Wölbung, schwarze Behaarung und glatten, auch beim ♀ nicht gezähnelten Innenrand der Vorderschienen von dem oberägyptischen ab und bildet wohl eine gute selbstständige Art.

2. *Sc. Isidis* Casteln. Hist. nat. II. p. 64.

Von Keren.

Eine durch den bogig gerundeten Seitenrand des Thorax, die am Innenrande ausgebuchteten Vorderschienen und die am Seitenrande etwas flachgedrückten Flügeldecken recht ausgezeichnete Art, die aber einen weiteren Verbreitungsbezirk hat, da mir mein Freund Dr. Mess mehrere Stücke aus einer direkt vom Gabon stammenden Sendung mittheilte, auch sandte Herr Deyrolle einige Exemplare, die vom Senegal kommen.

3. *Gymnopleurus splendens* Casteln. Hist. nat. II. p. 71. (1840).

Von Keren.

Die Exemplare sind alle stahlblau oder grünlichblau. Ich besitze die Art, welche Castelnau a. a. O. aus dem Senaar beschreibt, auch aus dem Fassogl in schönen grünen Stücken, ebenso vom Senegal; Klug (Peters Reis. p. 215) erwähnt ihn (als *G. splendidus* Dej.) von Sena und Inhambane aus Mozambique. *G. azureus* F., mit welchem ihn Reiche in Voy. Galin. Abyss. p. 304 verwechselt, steht ziemlich nahe, ist aber länger von Gestalt. Die ganze Oberfläche ist blank und sehr fein punktirt, dem Halsschild fehlen hinten in der Mitte die Längsstrichelchen. Am nächsten tritt der von Port Natal stammende *G. Wahlbergi* heran, der aber höher und gleichmässiger gewölbt, dabei wegen seiner dichten Granulirung minder glänzend ist. Bei ihm ist auch der Mesosternalfortsatz durch eine Quervertiefung besonders markirt abgesetzt. Ich kenne von *G. Wahlbergi* nur grüne Stücke.

4. *Gymnopleurus lacvicollis* Casteln. l. c. p. 71.

Von Keren, Lebka und Insaba.

In grünen, blaugrünen und blauen Stücken. Diese Art ist keineswegs identisch mit *G. virens* Er., wie Gerstäcker (Wieg. Arch. 1871. I. p. 49) meint. Die Erichson'sche Art, die ebenfalls in Abyssinien vorkommt und von der Reiche und Roth abyssinische Stücke als *pumilus* und *gibbosus* beschrieben haben, unterscheidet sich leicht durch die verschiedene Punktirung des Halsschildes; bei ihr sind nämlich die Punkte, und zwar besonders deutlich jederseits neben der Mitte des Halsschildes, spitz hufeisenförmig gestaltet, während sie bei *lacvicollis* fein und einfach gerundet sind. Der täuschend ähnliche *G. profanus* Fabr. von Guinea unterscheidet sich leicht durch seinen sechszahnigen Clypeus, während die Castelnau'sche Art eigentlich deren nur zwei zeigt.

5. *Gymnopleurus fulgidus* Oliv. Ent. I. 3. p. 167. t. 22 f. 199.

Von Keren.

Ursprünglich von Olivier vom Senegal beschrieben, aber wie es scheint, in Oberägypten besonders häufig. Auch die Beccari'sche Sammlung weist eine grosse Anzahl Exemplare auf, die sämmtliche schön kupferroth gefärbt sind.

6. *Caccobius castaneus* Klug. Monatsb. Berl. Ac. 1855. p. 654; Peters Reis. 1862. p. 238. t. 14. f. 6. (*Onthophagus*).

Von Seiotel und von Keren, vier Stücke.

Diese blanke, hübsch gezeichnete Art, von der Klug a. a. O. eine recht gute Abbildung liefert, war mir bei meiner Revision der *Caccobius*-arten (Col. Heft. II.) unbekannt geblieben. Sie ist auf der Oberfläche ganz unbehaart und fast ohne alle Punktirung, nur am Kopfschild vor den Augen bemerkt man einzelne grössere Punkte. Das Halsschild hat unten keine accessorischen Leisten.

7. *Caccobius fuliginosus* Roth. Wieg. Arch. 1851. I. p. 127.

Von Keren, ein Stück.

Stiptopodius •

(Nov. Gen.; *στιπτός*, *compressus*; *πούς*, *pes*.)

Summa affinitas Gen. Onthocharidis. Corpus elongatum, depressum, parallelum, supra parce, breviter pilosum. Clypeus medio anguste emarginatus et utrinque acute dentatus. Antennae octoarticulatae. Thorax

subquadratus, basi marginatus. Scutellum nullum. Elytra lateribus paratellis, thorace fere angustiora. Pygidium non inflexum. Mesosternum breve, a metasterno sutura recta divisum. Tibiae posticae breves, deplanatae, margine externo obtuse denticulatae; tarsi postici articulis abbreviatis, latissimis, unguiculis distinctis; tibiis anticis subtus longitudinaliter carinatis, extus valde tridentatis, insuper serrulatis.

Allgemeines Aussehen der Gattung *Onthocharis*. Der Körper schmal, gleichbreit, oben flachgedrückt, kurz und weitläufig behaart. Der Kopf ohne deutliche Stirnleiste, das Kopfschild vorn in einem kleinen, schmalen Bogen ausgerandet, daneben mit einem Zahne, von da bis zu den Wangenecken gerundet. Das Halsschild hinten gerandet, mit sehr flach abgerundeten Hinterecken. Kein Schildchen sichtbar. Die Flügeldecken etwas schmaler, als das Halsschild in seiner grössten Breite. Das Pygidium senkrecht stehend. Das Prosternum vorn mit tiefen Gruben. Das Mesosternum kurz, hinten gerade abgegränzt. Das Metasternum zwischen den parallel stehenden Mittelhüften der Länge nach flach gewölbt. Das letzte Abdominalsegment viel grösser als die vorhergehenden. Die Fühler achtgliedrig. Die Schenkel kurz und dick, die Hinterschienen kurz und flachgedrückt, aussen stumpf gezähnt. Die hinteren Tarsenglieder sehr kurz, aber von breiter Gestalt, nach aussen in eine Spitze verlängert; ihre Klauen klein und sehr schwach. Die Vorderschienen mit drei starken Randzähnen, auch oberhalb derselben stark gekerbt, so dass fast ein vierter Randzahn entsteht; unten mit einem glatten Längskiel.

Die Anwesenheit dieser Form in Abyssinien, welche ihre nächsten und zwar höchst nahestehenden Verwandten in der Gattung *Onthocharis* hat, welche ausschliesslich auf Brasilien beschränkt ist, ist eines der merkwürdigsten Beispiele geographischer Verbreitung, die mir bekannt sind. Es muss hervorgehoben werden, dass durchaus keine Zwischenglieder diese weit entlegenen Wohnsitze verbinden und dass die Verwandtschaft, wie ich hier wiederhole, eine so grosse ist, dass ich ohne die Verschiedenheit in der Anzahl der Fühlerglieder, geradezu die gegenwärtige Art bei *Onthocharis* belassen hätte, mit welcher Gattung sie die Bildung des Glypeus, des Halsschildes und insbesondere den charakteristischen Fussbau gemein hat. *Stiptopodius* weicht ausserdem von der amerikanischen Gattung durch behaarte Oberseite ab, die bei jenen immer vollkommen glatt erscheint, durch flacheres, vorn nicht gewölbt Metasternum, auch durch die auf der Unterseite mit einer

mittleren, glatten Längsleiste versehenen Vorderschienen ab, deren Innenrand gerade und nicht erweitert ist. Die Untersuchung der Mundtheile war mir nicht möglich, da von dieser eigenthümlichen Form ein einziges Exemplar gesammelt wurde.

8. *Stiptopodius Doriae* (nov. spec.): *Rufopiceus, nitidus, antennis brunneo-testaceis, corpore subtus cum pedibus piceo-rufis; capite subtiliter punctato, vertice posticeque immixtis punctis multo majoribus; thorace basi marginato, punctis setigeris majoribus parum dense adperso, immixtis punctis minimis, postice longitudinaliter late obsolete impresso; elytris parum profunde striatis, striis angustis, leviter catenato-punctatis, interstitiis planis, seriatim juxta strias remote punctatis, punctis piliferis; pygidio convexo, grosse remote punctato, metasterno medio longitudinaliter impresso, inaequaliter punctato; abdominis segmenta ad suturas punctata, tibiae anticae supra punctatae.* — Long. 5 mill.

Dunkel rothbraun, glänzend, oben mit kurzen, gelblichen, zerstreuten Borstenhärchen, die Fühler schmutzig gelbbraun, die Unterseite sammt den Beinen röthlich braun. Der Kopf sehr fein punktirt, mit eingemengten grösseren borstentragenden Punkten, die aber auf der Scheitelmittle fehlen. Das Halsschild hinten gerandet, zerstreut grob punktirt, mit höchst feiner Zwischenpunktirung, der Seitenrand vor den Hinterecken ausgebuchtet. Die Flügeldecken mit schmalen, mässig tiefen, kettengliederartig punktirten Streifen, die Zwischenräume flach, jederseits neben den Streifen mit einer Reihe weitläufiger, borstentragender Punkte. Das Pygidium grob punktirt. Die Hinterbrust in der Mitte mit einzelnen groben, borstentragenden Punkten, der Länge nach vertieft. Die Hinterleibsringe an den Nähten mit einer Querreihe borstentragender Punkte. Die Schenkel an den Rändern mit einzelnen Punkten; der Enddorn der Hinterschienen so lang wie die ersten drei Tarsenglieder zusammengenommen: die Vorderschienen auf der Oberfläche punktirt.

Von Seiotel, nur ein Exemplar.

9. *Helicopraxis Eryx* Fabr. Syst. El. I. p. 35.

Von Keren.

Nur ein Pärchen. Diese ausgezeichnete, aber noch wenig bekannte Art, brachte auch Schimper aus der Provinz Tigré, Wahlberg (*II. Neptunus* Bohem.) vom Flusse Limpopo mit; in den Pariser Sammlungen sah ich sie als *Copris Hermes* Blanch. und *Wahlbergi*

Reiche. Das Kopfschild zeigt ausser den abgerundeten Wangen noch vier recht deutliche Ecken, das sehr grob gerunzelte Halsschild hat beim Weibchen vorn eine in der Mitte vorgezogene Bogenlinie, beim ♂ finden sich hier drei Zähne, von denen der mittlere an der Spitze abgestutzt und ausgerandet ist. Die Flügeldecken zeigen an der Wurzel des dritten Zwischenraumes ein sehr markirtes Höckerchen.

10. *Helicopriss Beccarii* (n. sp.); *Nitidus, piccus; capite rotundato, postice transversim carinato, carina utrinque dentata, thorace aequaliter subconfluenter, fortiter granulato, absque arcis nitidis basalibus. Elytra leviter striata, interstitiis planis, vage distincte punctulatis.* — Long. 36—42 mill.

Mas. *Frons postice valde bicornuta. Thorax lateribus ante medium angulatis, parte elevata dorsali medio rotundato-producta utrinque sinuata et dentata, pone dentem excavata, pone hanc foveam versus basin tumidulo; interstitio quinto clytrorum basi tuberculo parvo, acuto.*

Fem. *Frons transversim carinata, carina utrinque obtuse dentata. Thorax antice flexuoso-carinatus, carina medio leviter arcuato-producta; lateribus rotundatis. Elytra absque tuberculo basali.*

Von der gewöhnlichen Färbung der *Helicopriss*arten, glänzend, im Allgemeinen von der Form eines mittelgrossen *II. Antenor*. Der Kopf nicht verschmälert vorgezogen, wie beim ♂ der genannten Art, sondern in beiden Geschlechtern bogig gerundet mit stumpf abgerundeten Wangen. Das Halsschild grob runzlig punktirt und hinten besonders in der Mitte gekörnt. Die Flügeldecken fein gestreift, der 2. und 3. Streif gleichmässiger von einander entfernt, also nicht im oberen Drittel der Länge wie bei *II. Antenor* einander genähert; die Zwischenräume höchst fein chagriniert und zerstreut, fein punktirt.

Bei dem Männchen zeigt die Stirne jederseits ein spitzes, aufrechtes Horn; bei kleineren Stücken sind diese Hörner niedriger und durch eine Querleiste unter sich verbunden. Das Halsschild zeigt nicht jederseits die spärlich punktirt und fast glatten Stellen, die sich bei *II. Antenor* finden, es ist auf dem erhabenen Theile gleichmässig gerunzelt und gekörnt; dieser Theil tritt in der Mitte im gerundeten Halbbogen vor, der jederseits ausgebuchtet und neben dieser Ausbuchtung mit einem stumpfen, nach aussen und vorwärts gerichteten Zahne versehen ist; hinter diesem Zahne und unter demselben eine glatte Grube, oberhalb dieser Grube, gegen die Basis hin eine

merkliche Beule. Der Seitenrand bildet bei entwickelten Stücken etwas vor der Mitte eine sehr deutliche Ecke, von wo an er dann bis zu den Vorderecken fast gerade bleibt. Auf den Flügeldecken befindet sich an der Wurzel des 5. Zwischenraumes, neben dem 4. Längsstreifen ein kleines, aber scharfes Höckerchen.

Bei dem Weibchen hat der Kopf hinten eine Querleiste, die jederseits in ein stumpfes Zähnchen endigt. Das Halsschild ist vorn nur wenig abschüssig, der erhabene Theil ist durch eine bogige Querlinie begränzt, die jederseits neben der Mitte ganz unmerklich ausgebuchtet ist. Die Flügeldecken haben kein Wurzelhöckerchen.

Von Keren.

Das Männchen dieser Art steht in der Bildung des Halsschildes dem *H. Colossus* und *Densissu* Roth ziemlich nahe, es entfernt sich jedoch von diesen, sowie von *H. Antenor*, *Hamadryas* und *Japetus* durch den halbkreisförmigen, vor den Wangen nicht eingeschnürten Kopf, in welch' letzterer Beziehung, sowie durch die zweihörnige Stirne, es sich mehr dem *H. gigas* L. anschliesst. Die Weibchen, und es gilt dies von den meisten *Heliocopris*arten, sind dagegen schwer von den nächstverwandten zu unterscheiden. Das ♀ des *H. Antenor* hat ein verhältnissmässig kürzeres Halsschild, das hinten in der Mitte mehr flach gedrückt und beiderseits daneben viel spärlicher granulirt ist. Beim ♀ des *H. Hamadryas* ist der Seitenrand des Halsschildes nicht so scharf gekerbt, die Vorderecken sind mehr spitz, minder abgestutzt, auf der erhabenen Querkante, die den erhöhten Theil begränzt, ist die mittlere Hervorragung des anderen Geschlechtes allemal durch einen stumpfen Winkel angedeutet, während diese Kante bei *H. Beccarii* eine reine Bogenlinie bildet; bei *H. Antenor* ist sie dagegen mehr gerade.

11. *Heliocopris Antenor* Oliv. Ent. I. 3. p. 97.

Von Keren, in Mehrzahl.

Olivier beschreibt diese Art vom Senegal, A. Erman traf sie an der Küste von Guinea auf Isle de Prince, Cailliaud in Oberägypten. Bei den grösseren, völlig entwickelten Weibchen zeigt sich zuweilen eine Andeutung der Längsleiste, die vorn auf dem vierten Längsstreifen der Flügeldecken bei dem ♂ sich findet.

12. *Catharsius Pithecius* Fabr. Syst. Ent. p. 21.

Von Keren.

Eine in Nubien, Aegypten und Kordofan, nach den Sammlungsexemplaren zu schliessen, sehr häufige Art.

13. *Onitis cupreus* Casteln. Hist. nat. II. p. 90.

Convexus, nitidulus, cupreus, subtus cum pedibus plus minusve viridieneus; capite rotundato-triangulari, antice nigro; thorace confertim aciculato-granulato, lincola media disci et interdum nonnullis alteris lateralibus, minutis, glabris; elytris leviter striatis, striis viridibus, interstitiis medio leviter, apice distinctius convexus, sat dense punctatis; pygidio granulato; antennis obscure ferrugineis; tibiis anticis margine anteriore non serrulato, posticis simplicibus. — Long. 17—18 mill.

Mas. *Carina capitis media arcuata, utrinque abbreviata; carinis intraocularibus arcuatis, medio tuberculo frontali posterius posito connexis.*

Fem. *Carina capitis media valde abbreviata et parum conspicua; carinis intraocularibus fere integris et conjunctis, tuberculo frontali magis retro posito et separato.*

Von Keren.

Ich habe diese Art hier nochmals ausführlich beschrieben, da Castelnau's Beschreibung sehr dürftig ist. Durch Sculptur und Farbenkleid tritt die Art in nahe Beziehung zu *O. Klugi* Harold (*fulgidus* || Klug), von dem sie sich aber durch den Mangel der Höckerchen am Endbuckel der Flügeldecken und die auch beim Männchen ganz unbewaffneten Hinterschenkel leicht unterscheiden lässt. Ob nicht etwa *O. aeruginosus* Klug, welcher auf ein einzelnes Weibchen gegründet ist, hieherzuziehen ist, wage ich nicht mit Bestimmtheit zu behaupten; es hält mich besonders die Angabe Klug's ab, dass der Hinterrand der Hinterschenkel „dicht gekerbt“ sei, während er bei *O. cupreus* am hintersten Paare glatt, an den Mittelbeinen nur leicht gezähnel ist. Ein kleiner metallischer, von Schimper aus Abyssinien mitgebrachter und noch unbeschriebener *Onitis*, mit gleichfalls in beiden Geschlechtern unbewaffneten Hinterbeinen, tritt recht nahe an die gegenwärtige Art heran, weicht aber durch vollkommen flache und unpunktirte Zwischenräume der Flügeldecken, sowie durch bläuliche, mitunter bronzearartige Färbung ab.

14. *Onitis Sphinx* Fabr. Syst. Ent. p. 14. (1775).

O. Inuus Fabr. Spec. Ins. I. p. 15. (1781).

Von Keren und Insaba.

Eine der weitverbreitetsten *Onitis*-arten, die am Senegal, in Angola, Guinea, der ganzen Südspitze Afrikas, in Mozambique und Zanzibar, dann in ganz Oberägypten und auch noch in Arabien und Syrien angetroffen wird. Von dem nahverwandten, aber nördlich vom Aequator bis jetzt noch nicht nachgewiesenen *O. Ayyulus* unterscheidet sie sich leicht durch das hinten ungerandete Halschild, die verschiedene Bewaffnung der Hintersehenkel beim ♂ und die in beiden Geschlechtern auf der Mitte des Scheitels befindliche Querleiste, die bei *Ayyulus* dem Aussenrande mehr genähert ist. Dass diese Art der älteste *Sc. Sphinx* des Fabricius ist und dass sie daher diesen Namen zu führen hat, habe ich in Col. Heft. VII. p. 114 erörtert.

15. *Onitis abyssinicus* Reiche. Voy. Galin. p. 333.

Von Keren. — Zwei Stücke.

16. *Onitis uncinatus* Klug. Peters Reis. p. 223.

Von Keren. — In Mehrzahl.

Vollkommen identisch mit den Klug'schen, aus Sena stammenden Exemplaren, von denen Dr. Gerstäcker so freundlich war, mir typische Stücke zu überlassen. Die Art ist auf den ersten Anblick mit *O. unguiculatus* Oliv. sehr nah verwandt, weist aber bei genauer Betrachtung eine ganze Reihe durchgreifender Unterschiede dar, die übrigens Klug a. a. O. so treffend erörtert hat, dass ich mich darauf beschränken kann, den leichtfasslichsten hervorzuheben, nämlich den Mangel des Schenkelzahnes an dem mittleren Fusspaare, während die Olivier'sche Art am Ende des Schenkels einen spitzen gekrümmten Hacken zeigt neben welchem durch eine Ausbuchtung des Schenkelrandes getrennt, noch ein zweiter, kleinerer Zahn vorhanden ist. Näher noch, namentlich im erwähnten Bau der Mittelschenkel, tritt der capensische, den meisten Autoren unbekannte *O. falcatus* Wulf. heran, der jedoch in der Regel bedeutend grösser ist und eine glatte, nicht gekerbte obere Leiste an den Vorderschienen hat; das ♀ desselben zeigt am Hinterende des Kopfes in der Mitte ein spitzes Hörnchen. *O. caffer* Bohem. ebenfalls nicht unähnlich, entfernt sich sogleich durch die nicht gekrümmten Schienen der Mittelbeine.

17. *Onthophagus prostars* Reiche. Voy. Galin. p. 320.

Von Keren.

Es ist nur ein einzelnes, mässig entwickeltes Männchen von dieser schönen Art mitgebracht worden.

18. *Onthophagus corniculatus* Reiche. l. c. p. 325.

Von Keren. — Ebenfalls nur ein Stück.

19. *Onthophagus ineptus* (n. sp.): *Breviter oblongus, compactus, insuper subdepressus, nitidus, breviter pubescens, leviter cupreo-aeneus, elytris piccis vel rufo-piccis, basi apiceque ferrugineo-maculatis; clypeo rotundato, apice subtruncato; thorace fortiter et aequaliter, at non confluentem punctato; elytris leviter striatis, interstitiis irregulariter biseriatis sat dense punctatis, medio leviter convexis; pygidio dense et fortiter punctato; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus cum pedibus rufo-piceo, tarsis rufescentibus.* — Long. 5 mill.

Mas. *Caput margine postico cornu parvulo, basi laminato, leviter inflexo.*

Von Seiotel zwei Stücke, ein drittes, wie es scheint, minder ausgefärbtes, einfach dunkelbraun mit Kupferschein, vom Berge Zedamba.

Von gedrungener, doch oben leicht flachgedrückter Gestalt, glänzend, kurz gelblich behaart, leicht kupferfarben, der Kopf vorn mehr grünlich, die Flügeldecken schwärzlich, die Schultern und ein Fleck neben der Schildchenstelle, ferner eine Makel vor der Spitze rostroth. Der Kopf abgerundet-dreieckig, vorn leicht abgestutzt, mit grossen Punkten zerstreut, ausserdem zwischen diesen mit einzelnen feineren besetzt. Das Halsschild stark gewölbt, doch hinten in der Mitte etwas flachgedrückt, mit tiefen groben Punkten gleichmässig und ziemlich dicht, aber nirgends zusammenfliessend punktirt, vorn leicht abschüssig und hier etwas feiner punktirt. Die Flügeldecken leicht gestreift, die Zwischenräume in der Mitte etwas gewölbt, unregelmässig gereiht punktirt, die Punktirung ziemlich dicht, besonders am Seitenrande. Das Pygidium dunkel erzfarben, sehr grob und etwas dichter als das Halsschild punktirt. Die Taster und Fühler gelbroth. Die Unterseite sammt den Beinen dunkelbraun, die Vorderschienen auf der Oberseite zerstreut punktirt, die Füsse röthlich.

Das Männchen (es ist nur dieses Geschlecht vorhanden) hat am Hinterrande des Kopfes ein kleines, an der Basis etwas breiteres und dabei von hinten nach vorn zusammengedrücktes Hörnchen, dessen Spitze etwas geschwungen ist; vor demselben ist der Kopf flach oder nur mit einer schwachen Andeutung einer Querleiste versehen.

Die Zeichnung der Flügeldecken, nämlich ein Paar Basalflecke und eine Makel vor der Spitze der Flügeldecken, findet sich bei einer

ganzen Reihe von verwandten Arten wieder, wie z. B. bei *O. discus*, *bisertus*, *sugillatus*, *vinctus*, *cruentatus* u. s. w., dieselben weichen aber alle durch zweifach gehörnte Stirn von der gegenwärtigen Art ab, die sich an den gleichgefärbten *O. sellatus* Klug znnächst anschliesst, der sich jedoch leicht durch sein gelbrothes Pygidium, und die gedrängstehenden, auch nicht ganz runden, sondern nach hinten etwas ausgeritzten Punkte des Halsschildes unterscheiden lässt. Ich glaube von dieser Art ein einzelnes, vom Berge Zedamba stammendes Exemplar nicht trennen zu können, welches höchstens durch einfärbige, ungefleckte Flügeldecken, etwas hellere Färbung der Unterseite und die Spur einer Querleiste vor dem Stirnhörnchen sich unterscheidet.

20. *Onthophagus tessulatus* (n. sp.): *Ovalis, modice convexus, leviter nitidus, leviter pubescens, cupreoaeneus, elytris testaceis, sutura obscure aenea, fasciis duabus interruptis, transversis, nigris; capite rotundato, clypeo antice integro vix subtruncato, dense punctato, postice medio cornu brevi erecto, subconico; thorace dense aequaliter punctato, antice leviter subretuso, basi subtiliter marginato; elytris leviter striatis, interstitiis subseriatim punctatis, subconvexis; pygidio rude punctato, subopaco, obscure viridi-aeneo; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus obscure aeneo, pedibus, praecipue femoribus rufescentibus.* ♂. — Long. $7\frac{1}{2}$ mill.

Von ovaler, mässig gewölbter Gestalt, leicht behaart, ziemlich glänzend, grünlich kupferfarben, die Flügeldecken schmutzig gelb mit grünlicher Naht, zwei in einzelne Flecke aufgelöste Querbinden auf denselben schwarz. Der Kopf gleichmässig, grob und ziemlich dicht punktirt, mit eingestrenten einzelnen, sehr feinen Zwischenpunkten; am Hinterrande in der Mitte ein kurzes, aufrechtes, allmählich zugespitztes Hörnchen, vor demselben die Andeutung einer erhöhten Bogenlinie; das Kopfschild kreisförmig gerundet, vorn nur unmerklich abgestutzt. Das Halsschild hinten fein gerandet, die Mitte des Hinterrandes sehr stumpfwinkelig, vorn nur leicht abschüssig, dicht punktirt, die Punkte, von der Seite besehen, etwas in der Längenrichtung zusammenfliessend: der Seitenrand von der Mitre gegen die Vorderecken hin leicht ausgebuchtet, diese daher spitz und nach abwärts gerichtet. Die Flügeldecken leicht gestreift, die Zwischenräume schwach gewölbt, zweizeilig etwas unregelmässig punktirt. Das Pygidium gleichmässig grob und ziemlich dicht punktirt, wenig glänzend, schwärzlichgrün. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite glänzend, dunkel erzfarben

die Beine, namentlich die Schenkel, röthlich; die Oberseite der Vorder-schienen zerstreut punktirt, der Enddorn derselben stumpf zugespitzt.

Von Insaba.

Ich habe nicht gezögert, diese Art, obwohl nur ein einzelnes Männchen vorhanden ist, zu beschreiben, da sie durch eine in der Gattung *Onthophagus* selten auftretende Zeichnung der Flügeldecken, die ganz an gewisse Varietäten des *Aphodius luridus* erinnert, recht ausgezeichnet ist.

21. *Onthophagus helciatus* (n. sp.): *Ovalis, compactus, dorso deplanatus, subnitidus, cupreus, clytris nigris; capite dense, antice strigose-punctato, rotundato, clypeo antice in lobum parvum truncatum producto, fronte tuberculo truncato, deplanato; thorace dense punctato, punctis ad latera et antice leviter asperatis, antice declivi et utrinque oblique valde excavato, lobo medio obtuse producto et utrinque angulato; clytris leviter striatis, interstitiis planis, sat dense punctatis; pygidio obscure cupreo, subasperato-punctato; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtilis cum pedibus subcupreo.* — Long. 9 mill.

Von ovaler und gedrungener Gestalt, oben flach gedrückt, nur mässig glänzend, kupfrig, die Flügeldecken schwarz, äusserst kurz behaart, die Naht leicht kupfrig. Der Kopf fein, aber sehr dicht punktirt, vorn querrunzig, gerundet, das Kopfschild vorn in einen kurzen, nur leicht aufgebogenen, am Ende gerade abgestutzten Rüssel ausgezogen; hinten in der Mitte eine querviereckige, von oben flachgedrückte Beule. Das Halsschild vorn steil abschüssig, jederseits tief ausgehöhlt, der erhabene mittlere Rückentheil jederseits über den Aushöhlungen mit scharfem, ein stumpfes Eck bildenden Rande, der mittlere Theil beulig gerundet; Punktirung dicht, aber ungleich, in den Aushöhlungen fein, daneben in den Vorderecken und an den Seiten fast gekörnelt, auf dem Rücken mit der Neigung der Länge nach zusammenzufließen, hinten eine recht deutliche Längsvertiefung, die Basis ungerandet. Die Flügeldecken seicht gestreift, die flachen Zwischenräume ziemlich dicht punktirt, die Punkte mit aufgeworfenem Vorderrande, also gekörnelt. Das Pygidium düster kupferfarben, gekörnelt punktirt. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen braun mit röthlichem Kupferschein, die Oberseite der Vorder-schienen leicht punktirt. (Männchen.)

Von Keren.

Obwohl von dieser Art ebenfalls nur ein einzelnes männliches Exemplar vorhanden ist, habe ich doch nicht gezögert, dasselbe zu beschreiben, weil die Art durch die Gestalt des Halsschildes höchst ausgezeichnet erscheint. Unter den afrikanischen *Onthophagen* kommt nämlich eine ähnliche Bildung desselben nicht weiter vor, eine analoge Gestalt findet sich nur bei einigen amerikanischen vor, wie z. B. bei *crinitus*, *dromedarius*, *Chevolati* u. a., zum Theil auch noch bei einigen Ostindiern, wie *dama*, *aenescens*.

22. *Onthophagus thoracicus* Oliv. Ent. I. 3. p. 149. t. 25. f. 218. a—b.

Von Keren, in Mehrzahl; — ausserdem in Nubien, Guinea und am Senegal.

23. *Onthophagus venustulus* Er. Wieg. Arch. 1843. I. p. 233.

Von Keren; eine weitverbreitete Art, die von Oberägypten bis zur Südspitze Afrikas und von da wieder bis zum Senegal reicht.

24. *Onthophagus vinctus* Er. l. c. p. 234.

Von Keren und von Insaba; ebenso verbreitet wie der vorhergehende.

25. *Onthophagus carbonarius* Klug. Monatsb. Berl. Acad. 1853. p. 653; Peters Reis. 1862. p. 233.

Von Seiotel, ein Stück, — ausserdem vom Port Natal und vom Limpopofluss, auch noch am Senegal einheimisch.

26. *Onthophagus finctarius* Roth. Wieg. Arch. 1851. I. p. 126.

Von Keren, zwei Stücke.

27. *Onthophagus pullus* Roth. l. c. p. 127.

Von Keren, ein Stück.

28. *Onthophagus bituberculatus* Oliv. l. c. p. 131. t. 22. f. 197. a—b.

Von Insaba, in Mehrzahl.

Wieder eine weitverbreitete Art, die in ganz Oberägypten, Nubien und Kordofan, dann wieder in Guinea und am Senegal sich findet. In Südafrika, wo sie durch eine nahverwandte, einfarbig schwarze, noch unbeschriebene Spezies vertreten wird, scheint sie jedoch zu fehlen.

29. *Onthophagus Gerstäckeri* Harold. Col. Heft. II. p. 42.

Von Keren, in Mehrzahl.

30. *Onthophagus prasinus* Er. Wieg. Arch. 1843. I. p. 232.
Von Keren.

In Mehrzahl und in mancherlei Farbenänderungen, nämlich ganz dunkel grünlichblau oder mit schwärzlichen Flügeldecken, oder kupfrig mit mehr oder minder gelbgesprenkelten Flügeldecken. Diese Art gehört in den Verwandtschaftskreis des *O. ciconia* Fabr., *Iphis* Oliv., *ardea* Klug und *Batesi* Harold, die sich alle unter einander recht nahe stehen, aber doch schwerlich nur als locale Abweichungen eines einzigen weitverbreiteten Typus zu erachten sind. Es bietet nämlich die rüsselförmige Verlängerung des Kopfschildes bei den Männchen sehr bestimmte Unterschiede dar: sie ist spitz bei *Iphis*, schmal und lang ausgezogen bei *Batesi*, kurz und verschmälert bei *ciconia*, breit abgestutzt bei *prasinus*, der sich überdiess von der Fabricius'schen Art am leichtesten durch die vorn leicht geschwungenen Seitenränder des Thorax unterscheiden lässt, wodurch die Vorderecken desselben viel weniger abgerundet als bei der genannten Art erscheinen.

31. *Oniticellus militaris* Casteln. Hist. nat. II. p. 91.

Von Keren, — ausserdem in Abyssinien, Port Natal und am Cap.

32. *Oniticellus intermedius* Reiche. Voy. Galin. p. 337.

Von Keren und Insaba; — von Dr. G. Fritsch auch im Freistaate Oranje aufgefunden.

33. *Oniticellus pallipes* Fabr. Spec. Ins. I. p. 33.

Von Insaba und Lebka.

Dieser *Oniticellus* bewohnt ausser Südeuropa und ganz Afrika auch noch Vorderasien und reicht selbst bis nach Ostindien, von wo mir Stücke aus Tranquebar vorliegen.

34. *Oniticellus spinipes* Roth. l. c. p. 128.

Von Keren, Insaba und Sciotel, in Mehrzahl.

Roth's kurzer Beschreibung a. a. O. ist beizufügen, dass die Seitenränder des hinten mit einer Längsvertiefung versehenen Thorax mehr oder weniger, besonders aber an den Vorderecken, gelb gefärbt sind, ebenso bemerkt man hinten in der Vertiefung vor dem Schildchen und auf der Scheibe jederseits hinter der Mitte mehr oder minder deutliche rothgelbe Makeln. Das Pygidium ist ebenfalls rothgelb und mit einem Längseindruck versehen. Die Unterseite, besonders aber die Schenkel, sind hellgelb, die Hüften, und einige Flecken auf

der Metasternalplatte dunkel erzfarben. *O. humilis* Gerst. Wieg. Arch. 1871. I. p. 52 aus Zanzibar ist offenbar dieselbe Art.

35. *Aphodius Bohemani* Harold. Berl. Zeit. 1862. p. 148.
Von Keren, in Mehrzahl.

Kommt auch am Senegal, in Kaffrarien und Guinea vor.

36. *Aphodius senegalensis* Klug. Erman. Reis. p. 34.

Von Keren.

Ausserdem in Abyssinien, am Senegal und in Guinea (Old Calabar).

37. *Aphodius marginicollis* Harold. Berl. Zeit. 1859. p. 204.

Von Keren.

Auch vom Cap und von Mozambique.

38. *Aphodius parvulus* (nov. spec.): *Elongato-subovatus, statura parva, parum convexus, nitidus, obscure rufopiceus, clypei margine thoracisque lateribus antice et margine antico rufescentibus; capite subtiliter sat dense punctulato, fronte mutica, vertice autem medio leviter gibbulo, clypeo antice emarginato et utrinque rotundato, genis parum prominulis; thorace basi subtiliter at distincte marginato, subtiliter parum dense punctulato, punctis antice adhuc minoribus et rarioribus; scutello parvulo, laevi; elytris leviter striatis, striis punctulatis, interstitiis planis, laevibus; palpis antennisque testaceis; corpore subtus cum pedibus rufescente, mesosterno subtiliter carinulato; metatarso articulis duobus sequentibus simul sumtis longiore.* — Long. 2—3 mill.

Variat omnino rufescens.

Eine sehr kleine Art, von länglich eiförmiger Gestalt, nur leicht gewölbt, glänzend, heller oder dunkler schwarzbraun, der Kopf am Aussenrande, das Halsschild an den Vorderecken und am Vorderrande, zuweilen auch die Flügeldecken am Seitenrande hinten rötlich. Der Kopf ziemlich dicht, sehr fein punktirt, keine Stirnhöcker, dagegen eine kleine Scheitelbeule, die Wangen abgerundet, wenig nach aussen vortretend, das Kopfschild nach vorn leicht verschmälert, in der Mitte ziemlich tief ausgebuchtet, daneben etwas stumpf abgerundet. Das Halsschild etwas schmaler wie die Flügeldecken, hinten sehr fein, aber deutlich gerandet, mit feinen Punkten mässig dicht, vorn nur sparsam besetzt. Das Schildchen klein, glatt, länglich dreieckig. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht bauchig erweitert, dann eiförmig abgerundet, fein punktirt gestreift, die Zwischenräume flach und glatt. Die Taster rothgelb, die Fühler gelb. Die Unterseite braun, mit heller

rothbraunen Beinen; die Mittelbrust fein gekielt, die Hinterbrust äusserst fein punktirt, mit leicht vertiefter Mittellinie; die Borstenkränze der hinteren Schienen von ungleicher Länge, der Metatarsus der Hinterfüsse reichlich so lang wie die folgenden zwei Glieder zusammengenommen.

Von Seiotel.

Diese kleine Art, von der auch ein unausgefärbtes, ganz rothbraunes Stück vorliegt, gehört in Erichson's Divis. O.; sie ist durch das nach vorn etwas verschmälerte Kopfschild, dessen Aussenrand besonders um die stumpfabgerundeten Ecken neben der Ausbuchtung fein aufgeworfen ist, besonders ausgezeichnet.

39. *Aphodius Doriae* (nov. spec.): *Ex affinitate A. contracti et A. dimidiati, breviter ovatus, subdepressus, nitidus, niger, elytris postice rufotestaceis; capite sat dense punctato, fronte media tuberculo transverso, leviter bidentato, genis leviter prominulis, clypeo rotundato, margine reflexo, apice medio vix emarginato; thorace punctis magnis aequaliter parum dense adperso, ad angulos posticos valde emarginato, basi marginata; scutello magno, hastato, laevi, lateribus impresso-sulcato; elytris thorace paullo longioribus, medio ampliatis, sat profunde crenato-striatis, striis apicem versus minus profundis, interstitiis subconvexis, apice lateribusque dense punctulatis; antennis testaceis, nigroclavatis; pedibus rufo-piceis, tarsis obscure ferrugineis, metatarso articulis sequentibus 3 simul sumtis fere longiore.* — Long. 4 mill.

Von kurzer und gedrungener, auf dem Rücken leicht flachgedrückter Gestalt, glänzend, schwarz, der hintere Theil der Flügeldecken rothgelb, und zwar zieht sich die Gränze der helleren Farbe von der Spitze des Schildchens schräg gegen den Aussenrand; auf den Schultern ist ausserdem die Andeutung eines dunkelrothen Fleckchens zu bemerken. Der Kopf einfach ziemlich dicht punktirt, auf der Mitte der Stirnnaht befindet sich ein kurzes, an beiden Enden sehr leicht gezahntes Querleistchen, die Wangen treten deutlich nach aussen vor, sind aber nach vorn vom Kopfschilde nur wenig abgesetzt, dieses gerundet, mit fein aufgebogenem Aussenrande, vorn nur unmerklich ausgebuchtet. Das sehr flach gewölbte Halsschild mit starken Punkten mässig dicht und gleichmässig besetzt, hinten gerandet, bei den Hinterecken tief ausgebuchtet. Das Schildchen von ein Drittheil der Flügeldeckenlänge, mit geraden Seiten, dann zugespitzt, glatt, längs des Seitenrandes furchenartig vertieft. Die Flügeldecken in der Mitte gerundet erweitert, tief gekerbt-gestreift, die Streifen aber gegen die

Spitze seichter, die Zwischenräume flachgewölbt, an der Basis und in der Mitte glatt, an den Seiten aber und besonders an der Spitze dicht fein punktirt. Die Fühler rothgelb mit schwarzer Keule. Die Beine dunkel rothbraun mit rostrothen Füßen; der Metatarsus fast länger als die drei folgenden Glieder zusammengenommen, die Vorderschienen mit drei einfachen, nach abwärts gekrümmten Randzähnen; die kurzen Borsten am Schienenrande der Hinterfüsse von gleicher Länge.

Von Insaba, nur ein Stück.

Es gereicht mir zum Vergnügen, diese höchst ausgezeichnete Art, durch welche die Gruppe der *A. dimidiatus*, *contractus*, *confusus* u. s. w. um ein merkwürdiges Glied bereichert wird, Herrn Marquis von Doria zu dediziren, dessen grosser Gefälligkeit ich die Mittheilung derselben verdanke. Durch die ganz eigenthümliche Bewaffnung der Stirn und die Sculptur des Schildchens unterscheidet sie sich leicht von allen Gruppengenossen. Bei Benützung meiner synoptischen Tabelle (Berl. Zeitschr. 1862. p. 155) würde man auf *A. bostrychoides* geführt, von dem sich die gegenwärtige Art sofort durch die Ausbuchtung der Hinterecken des Halsschildes und dessen gröbere, viel spärlichere Punktirung entfernt.

40. *Aphodius rutilus* Klug. Symb. Phys. V. t. 42. f. 9.

Von Seiotel, drei Stücke; ausserdem in Nubien und Oberägypten.

41. *Aphodius expertus* (nov. spec.): *Ex Erichs. Divis. O. Elongatulus, subcylindricus, nitidus, rufopiceus; capite dense aequaliter punctulato, fronte parum distincte trituberculata, vertice medio subgibbulo, genis rotundatis parum prominulis, clypeo margine reflexo, antice leviter emarginato et utrinque rotundato; thorace basi medio immarginato, lateribus rotundatis, irregulariter parce punctato; scutello laevi, elongato-triangulari; clytris crenato-striatis, interstitiis planiusculis, laevibus; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus brunneo, pedibus castaneis; mesosterno carinulato, metasterno laevi; metatarso articulis 2 sequentibus simul sumtis longitudine aequali, tibiis anticis margine superiore serrulato.* — Long. $4\frac{1}{3}$ mill.

Von länglicher, fast gleichbreiter und leicht walzenförmiger Gestalt, glänzend, dunkel rothbraun. Der Kopf gleichmässig, dicht und fein punktirt, auf der Stirn drei Höckerchen leicht angedeutet, vor dem mittleren auf dem Scheitel eine wenig auffallende Beule, die Wangen als sehr abgerundetes Läppchen wenig vortretend, der Aussenrand aufgebogen, vorn leicht ausgerandet, daneben abgerundet. Das

Halsschild zerstreut und unregelmässig punktirt, keine Zwischenpunktirung, die Punkte sind nämlich fast alle gleichgross; an den Seiten gerundet, die Mitte der Basis ungerandet, die Randlinie innerhalb der Hinterecken allmählich in Punkte aufgelöst. Das Schildchen glatt, länglich dreieckig. Die Flügeldecken ziemlich tief gekerbt gestreift, die Streifen erst unmittelbar vor dem Spitzenrand mit einander verbunden, die Zwischenräume flach, nur an den Seiten leicht gewölbt. Taster und Fühler rostroth. Unterseite dunkelbraun, Beine kastanienbraun; Mittelbrust fein gekielt, Metasternalplatte glatt; Borsten an den hinteren Schienenenden von gleicher Länge, Metatarsus so lang wie die beiden folgenden Glieder zusammengenommen, dabei länger wie die an Grösse unter sich wenig verschiedenen Enddornen.

Von Insaba.

Aus Erichson's Abtheilung O. Einem kleinen, schmalen *A. granarius* nicht unähnlich, durch das hinten ungerandete Halsschild jedoch in nächste Verwandtschaft mit *A. varians*, *Kraatzi*, *calidus* u. s. w. tretend, von denen sich die gegenwärtige Art jedoch leicht durch die in Punkte aufgelöste Seitenrandlinie des Halsschildes unterscheiden lässt, während bei den genannten Arten dieselbe einfach den Schultern gegenüber erlischt.

42. *Aphodius erugatus* (nov. spec.): *Oblongo-ovatus, parum convexus, nitidus, rufobrunneus, clypei margine thoracisque lateribus rufotestaceis; capite aequaliter subconvexo, mutico, fere laevi, genis obtusis, clypeo rotundato, antice vix subtruncato; thorace disco fere laevi, lateribus vage punctato, basi subtilissime marginato; scutello cordiformi; elytris punctato-striatis, striis versus apicem profundioribus, interstitiis planis obsolete punctulatis; palpis antennisque testaceis; corpore subtili cum pedibus rufocastaneo, metatarso articulis 3 sequentibus simul suntis nonnihil brevior, calcari apicali tibiae anticarum sat lato, apice oblique truncato.* — Long. 4 mill.

Von länglich ovaler Gestalt, nur mässig gewölbt, glänzend, gelblich rothbraun, der Aussenrand des Kopfschildes und die Halsschildseiten vorn gelbroth. Der Kopf gleichmässig flachgewölbt, fast glatt, die Wangen springen in einem kleinen stumpfen Winkel bei den Augen vor, sind aber nach vorn vom Kopfschilde nicht abgesetzt, dieses halbkreisförmig, vorn höchst unmerklich abgestutzt. Das Halsschild mit fast geraden Seitenrändern, auf der Scheibe glatt, an den Seiten zerstreut punktirt, die Basis in der Mitte höchst fein und fast nicht

wahrnehmbar gerandet. Das kleine Schildchen glatt, herzförmig. Die Flügeldecken hinter der Mitte nur schwach erweitert, an der Spitze fast einzeln abgerundet, punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze tiefer, der 2. mit dem 3. und der 4. mit dem 5. unmittelbar vor dem Spitzenrand mit einander verbunden; die Zwischenräume flach, äusserst fein und kaum wahrnehmbar, unregelmässig gereiht punktirt. Taster und Fühler röthlich gelb. Die Unterseite braun, die Beine kastanienbraun, die Borsten an den hinteren Schienenenden von ungleicher Länge, deren Enddornen an Länge unter sich fast gleich, der Metatarsus länger wie dieselben und etwas kürzer wie die folgenden drei Glieder zusammengenommen; die Vorderschienen oben glatt, ihr Enddorn breit, an der Spitze schief abgestutzt. — Von Seiotel.

Dieser *Aphodius* erinnert etwas an *A. pollicatus*, er gehört aber durch sein hinten zwar sehr fein, aber doch deutlich gerandetes Halschild einer ganz anderen Abtheilung, nämlich Erichson's Divis. O. an.

43. *Aphodius lividus* Oliv. Ent. I. 3. p. 86. t. 26. f. 222.

Von Insaba und Keren.

Eine bekanntlich über alle Welttheile verbreitete Art.

44. *Aphodius vitellinus* Klug. Symb. Phys. V. t. 42. f. 7.

Von Seiotel.

45. *Oxyomus humilis* Roth. Wieg. Arch. 1851. I. p. 132.

Von Keren und von Seiotel.

Ich ziehe diese von Roth a. a. O. als *Aphodius* beschriebene Art wegen der abgeschwächten Querleisten der Hinterbeine und wegen des ungerandeten, behaarten, ganz wie bei *O. testudinarius* gebildeten Halschildes zur Gattung *Oxyomus*. Roth's Beschreibung, die viel zu wünschen übrig lässt, ist vor allem beizufügen, dass der Metatarsus der Hintertarsen ganz auffallend verlängert ist, er ist nämlich gerade so lang wie der ganze übrige Theil des Fusses, dabei doppelt so lang wie die Enddornen. Die Vorderschienen sind auf der Oberfläche punktirt, beim Männchen schmal, nur wenig gegen das Ende erweitert und mit einem langen und dünnen, am Ende aber abgestutzten Enddorn versehen. In der Zeichnung der Flügeldecken erinnert dieser *Oxyomus* sehr an den *Aphodius Schaumi*, dieser ist aber unbehaart und weicht durch den seltsamen Bau der Tarsen an den Mittelschienen bedeutend ab. Ob der *A. calcaratus* Bohem. Inc. Caffr. II. p. 353, den Boheman a. a. O. fraglich mit *humilis* Roth vereint, wirklich mit der Roth'schen Art zusammenfällt, lässt sich aus der Beschreibung, welche

ebenfalls über die auffallende Verlängerung des Metatarsus schweigt, nicht mit Bestimmtheit entnehmen.

Simogonius.

(Nov. Gen.; *σιμόω*, inflecto; *γωνία* angulus).

Oris partes ut in Aphodiis. Oculi non tecti. Caput muticum, clypeo integro, rotundato. Thorax lateribus parce ut longe setosus, angulis posticis inflexis, parte inflexa insuper obtuse carinata; basis non marginata. Scutellum parvulum, angustatum. Mesosternum sat latum. Pygidium liberum, ab elytris non obtectum. Segmenta abdominalia libera. Tibiae anticae apice scalpriformes, posticae absque carinis transversis.

Eine ausgezeichnete, durch die vorn meisselförmig, gerade abgestutzten Vorderschienen in der Gruppe der Aphodiden vorläufig isolirt stehende Form. Der Kopf ist flach, unbewaffnet, nach abwärts gesenkt, das Kopfschild gerundet, die Augen bleiben zum Theil vom Vorderrande des Halsschildes unbedeckt. Das Halsschild an den Seiten mit feinen und langen, aber getrennt stehenden Borsten besetzt, die Basis ungerandet, der Seitenrand biegt sich bald hinter der Mitte nach unten, so dass die eigentlichen Hinterecken und mit ihnen ein dreieckiges Stück des Rückentheils nach unten zu liegen kommt; die obere Gränze dieses umgeschlagenen Theiles, welcher zugleich unpunktirt ist, wird durch die Punktirung der Rückenfläche ziemlich scharf markirt. Das Schildchen klein und schmal. Die Flügeldecken lassen die äusserste Spitze des Pygidiums unbedeckt. Das Mesosternum ist breiter als bei den typischen Aphodien, wie bei *Proctophanes*, doch nicht abschüssig. Die Hinterleibsringe sind beweglich. Die Beine kurz; die Vorderschienen am Ende gerade abgestutzt, mit einem sehr kleinen Enddorn versehen; die Hinterschienen sind aussen rauh punktirt, ohne deutliche Querleisten.

Die Gattung reiht sich neben *Dialytes* ein, der einzigen Aphodidenform, die eine halbwegsähnliche Gestalt der Vorderschienen zeigt und mit der sie zugleich die Abschwächung der Querleisten an den Hinterschienen gemein hat. Die eigenthümliche Einbiegung der Halsschildhinterecken macht sie ausserdem höchst kenntlich.

46. *Simogonius Beccarii* (nov. spec.): *Subelongato-ovalis, modice convexus, niger, nitidus; capite dense punctato, vertice antice medio subgibbulo, clypeo medio leviter impresso; thorace dense punctato, punctis a basi versus apicem sensim minoribus, margine laterali et praeterea setis*

raris, longis, pallidis instructo; elytris breviter parum dense pallido-setosis, sat profunde striatis, striis angustis, crenato-punctatis, interstitiis convexis, utrinque juxta strias et cum striarum punctis subconfluentur punctatis; palpis antennisque rufotestaceis; corpore subtus, femoribus posticis exceptis grosse punctato, picco, pedibus obscure rufopiceis; metasterno longitudinaliter excavato, metatarso articulis 3 sequentibus simul sumtis longitudine fere aequali. — Long. $4\frac{1}{2}$ mill.

Von länglich ovaler, hinten leicht verbreiteter Gestalt, mässig gewölbt, glänzend, schwarz. Der Kopf dicht punktirt, eine kleine Scheitelbeule angedeutet, das Kopfschild vor derselben etwas eingedrückt, so dass es von oben besehen, leicht ausgerandet erscheint; die Wangen klein, aber eckig vortretend, napfförmig vertieft. Das Halschild am Seitenrande und zum Theil auch auf der Oberfläche selbst, besonders an den Seiten, mit einzelnen, gelblichen, langen Borstenhaaren, auch am Hinterrande jederseits neben der Mitte, ein kurzer Borstenbesatz; dicht punktirt, die Punkte von vorn nach hinten allmählich grösser, die Basis ungerandet, vor derselben jedoch eine Querreihe von Punkten. Das Schildchen glatt. Die Flügeldecken mit eckigen, aber nicht gezahnten Schultern, gekerbt-gestreift, die Punkte greifen die Ränder der Zwischenräume an, diese gewölbt, mit je einer Punktreihe beiderseits hart neben den Streifen, so dass diese Reihpunkte mit den Kerbpunkten mehr oder minder sich vereinen; diese Punkte tragen ein kurzes, hellgelbes Borstenhaar, und ist diese Behaarung besonders auf dem hinteren Theile deutlich. Die unbedeckte Spitze des Pygidiums glänzend, grob punktirt. Taster und Fühler röthlichgelb. Die Unterseite, mit Ausnahme der Hinterschenkel, grob punktirt; die Beine dunkel pechbraun, mit helleren Knien und Füßen; die Oberseite der Vorderschienen punktirt; die Hinterschenkel verhältnissmässig dünn, die Schenkeldecken schmal.

Von Keren, — vier Stücke.

47. *Ataenius spinicollis* (nov. spec.): *Elongato-ovatus, modice nitidus, niger; capite dense punctulato, vertice subgibbulo, clypeo antice deflexo, rotundato, insuper sinuato-carinato; thorace rugose punctato, inaequali, medio utrinque oblique impresso, postice angustato, lateribus antice dilatatis, pone medium emarginatis, hoc sinu antice et praesertim postice spinula acuta armato; scutello minimo; elytris pone medium leviter ampliatas, humeris breviter spinulosas, late catenato-striatis, interstitiis cari-*

natis; palpis antennisque ferrugineis; corpore subtus nigro-fusco, pedibus rufo-piceis; mesosterno lato, obtuse carinato; metasterno medio excavato, dense punctato; pygidio rugoso, longitudinaliter carinato; metatarso calcari apicali superiore longiore, at articulis 3 sequentibus simul sumtis brevior.
— Long. 4 mill.

Von länglicher, hinten etwas verbreiteter Gestalt, gewölbt, dunkel bräunlichschwarz, mässig glänzend. Der Kopf dicht punktirt, die Punkte von vorn nach hinten allmählich tiefer werdend, leicht kappenartig gewölbt, ausserdem noch der Scheitel etwas beulig; das Kopfschild gerundet, vorn nach unten eingeschlagen, die obere Grenze dieser Umbiegung, in welche der Seitenrand sich unmittelbar fortsetzt, scharfkantig und bogig, so dass von oben gesehen, der Aussenrand leicht ausgebuchtet erscheint; die Wangen vor den Augen ein stumpf abgerundetes, wenig vortretendes Läppchen bildend. Das Halsschild grob ineinander fliessend punktirt, jederseits in der Mitte gegen die Vorderecken hin mit einer Furche, auch der Länge nach auf dem Rücken eine schwache Vertiefung; von vorn nach rückwärts bedeutend verschmälert, der Seitenrand von den Vorderecken bis gegen die Mitte hin fast gerade, dann eingedrückt und ausgebuchtet, diese Ausbuchtung vorn und hinten durch ein kleines, scharfes Zähnchen begrenzt, wovon das hinten befindliche besonders scharf ist und die eigentliche Hinterecke bildet. Das Schildchen sehr klein, dreieckig. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht erweitert, die Schultern mit einem kleinen deutlichen Zahne; tief gestreift, in den Streifen kettengliederartig punktirt, die Zwischenräume scharf kielartig erhaben. Das unbedeckte Pygidium runzlig, mit scharfem Längskiel. Taster rostbraun, Fühler röthlich. Die Unterseite schwärzlichbraun, der Raum zwischen den Mittelhüften breit, stumpf gekielt, die etwas kleine Metasternalplatte grubig vertieft, dicht punktirt; die Hinterleibsringe an den bogigen Rändern mit Längsriffen; die Schenkel schmal, hinten gerandet; die hinteren Schienen einfach, ohne Querleisten, ihre Enddornen kurz, aber ungleich lang; der Metatarsus länger als der obere Enddorn, aber kürzer als die folgenden drei Glieder zusammengenommen; die Klauen sehr schwach; die Vorderschienen vorn schief abgestutzt, mit den gewöhnlichen drei Randzähnen.

Von Seiotel, nur ein Stück.

Da von dieser höchst eigenthümlichen Form nur ein einziges Exemplar vorhanden ist, konnte ich die Untersuchung der Mundtheile

nicht vornehmen, und es bleibt daher die Stellung derselben in der Gattung *Ataenius* vorläufig eine provisorische. Der kappenartig gewölbte Kopf, die einfachen, nicht mit Querleisten versehenen Schienen der Hinterbeine, die freistehende Afterklappe, die derben, an den Rändern mit Längsriffen versehenen Hinterleibsringe, das breite Mesosternum, das einen flachen Längskiel zeigt und die grösstentheils bedeckten Augen weisen ihr allerdings ihren Platz bei *Ataenius* an; sie hat aber auch viel mit *Rhyssemus* gemein, nur ist das Kopfschild nicht gekörnelt und das Halsschild hinten und an den Seiten ohne Wimpernbesatz. Sehr eigenartig sind an diesem Thiere das Halsschild und der Clypeus, der vorn umgeschlagen, oben aber scharf gerandet ist. Schildchen und Fussklauen sind sehr klein, die Vorderschienen sind aber von ganz gewöhnlicher Bildung, nämlich an der Spitze schief abgeschnitten und mit verhältnissmässig langen, gerade nach vorwärts gerichteten Tarsen versehen. Ohne diese Verschiedenheit im Bau der Vorderbeine würde ich die Art zu *Aulonocnemis* gebracht haben, mit der sie das sehr breite Mesosternum gemein hat.

48. *Rhyssemus rubrolus* (nov. spec.): *Elongatulus, subcylindricus, subnitidus, obscure rufus; capite granulato, clypeo, insuper viso, emarginato et utrinque sat acute angulato; thorace costis 4 transversis, laevibus, tertia et quarta longitudinaliter interrupta, hac ultima distincte sulcata; elytris anguste striatis, interstitiis omnibus aequaliter medio leviter convexis et sublucis, lateribus juxta strias granulato-punctatis, granulis latere interiore, i. e. suturam spectante, distinctioribus; palpis antennisque rufotestaceis; metatarso articulis 3 sequentibus simul sumtis paullo brevioribus*. — Long. $3\frac{1}{2}$ —4 mill.

Bedeutend grösser als die gewöhnlichen Stücke des *Rh. germanus*, von länglicher, ziemlich gleichbreiter Gestalt, nur mässig glänzend, bräunlichroth. Der Kopf gleichmässig mit rundlichen, unter einander nicht verbundenen Körnchen besetzt, am Hinterrande die gewöhnlichen zwei convergirenden Erhabenheiten, vor denselben aber keine grösseren Körnchen, das Kopfschild von oben besehen, in der Mitte ausgebuchtet, die Ecken daneben ziemlich scharf. Das Halsschild wie bei *Rh. germanus*, mit vier fast glatten Querleisten, die 3. und 4. der Länge nach durch eine Furche unterbrochen, die 4. durch eine obere kleine Querrfurche fast in zwei deutliche Theile halbt; die Randborsten nur an der Basis, an den Seiten nicht keulenförmig verdickt. Die Flügel-

decken mit feinen und sehr schmalen Punktstreifen, die Zwischenräume alle gleichmässig gewölbt, in der Mitte fast glatt, nur sehr undeutlich uneben, ihre Seiten gekörnelt punktirt, und zwar die der Naht zugewendete Seite stärker als die entgegengesetzte. Die unbedeckte Spitze des Pygidiums mit kurzen, steifen, gelblichen Borsten. Der Metatarsus kürzer als der obere Enddorn, fast so lang wie die folgenden drei Glieder zusammen genommen.

Es kommen auch bei *Rh. germanus*, besonders in Egypten, röthlich gefärbte Exemplare vor, dieselben unterscheiden sich aber leicht durch die geringere Grösse, das dunkel gefärbte Halsschild, den kürzeren Metatarsus und die auch auf ihrer mittleren Wölbung noch gekörnelt Zwischenräume der Flügeldecken. Die Zwischenräume der erhabenen Querwolsten des Halsschildes sind nur oberflächlich und undeutlich gekörnelt.

49. *Rhyssomus germanus* Linn. Syst. Nat. ed. XII. p. 566.

Von Lebka, Insaba, Seiotel und Keren.

Höchstens durch etwas bedeutendere Grösse von unseren europäischen Stücken verschieden.

50. *Psammobius laccicollis* Klug. Sym. Phys. V. t. 42. f. 10.

Von Keren und von Seiotel, in Mehrzahl.

51. *Hybosorus Illigeri* Reiche. Ann. Fr. 1853. p. 88.

Von Seiotel und von Keren, in Mehrzahl.

Eine in Südeuropa, Nordamerika und ganz Afrika vorkommende Art.

52. *Phacochrous Beccarii* (nov. spec.): *Simillimus Ph. emarginato, elytrorum punctis minus profundis, minus regulariter in series digestis distinctus. Leviter convexus, brunneus, clypeo antice, corpore subtus pedibusque castaneis; capite punctulato; thorace parce et subtiliter, ad latera deplanata fortius punctato, basi utrinque juxta angulos posticos sinuata; scutello apice laevi; elytris striis multis punctorum, in series subregulariter dispositorum, interstitiis vix convexis; tibiis anticis serrulatis, etiam inter dentes marginales.* — Long. 10—12 mill.

Mas. *Tibiis, praecipue anticis longioribus; ungue externo pedum anticorum ante medium dente attenuato, acutiusculo; abdomine longitudinaliter subexcavato, segmentis subarcuatis.*

Fem. *Tibiis omnibus multo brevioribus, unguibus omnibus simplicibus; abdomine convexo, medio omnino laevi.*

Von ovaler, leicht gewölbter Gestalt, glänzend, dunkelbraun, der

Aussenrand des Kopfes, die Taster und Fühler, die ganze Unterseite und die Beine heller kastanienbraun. Der Kopf fein, gleichmässig und wenig dicht punktirt, vorn leicht halbkreisförmig ausgeschnitten, die anstehende Oberlippe mit einer Querreihe borstentragender Punkte, in der Mitte ausgerandet; die Wangen mit einem Borstenbüschel. Das Halsschild sehr flachgewölbt, zerstreut fein punktirt, der Seitenrand, besonders nach hinten, breit und flach abgesetzt, mit grösseren Punkten besetzt, die Hinterecken im stumpfen Winkel abgerundet, die Basis daneben merklich ausgebuchtet. Das Schildchen dreieckig, mit leicht gerundeten Seiten, an der Basis leicht und undeutlich punktirt. Die Flügeldecken mit zahlreichen, aber unregelmässigen Reihen wenig tiefer Punkte, welche auf der Scheibe jeder einzelnen drei etwas mehr geordnete, aber wenig auffallende Doppelreihen bilden; die Zwischenräume zwischen diesen Punktreihen flach, höchstens die zwischen und neben den Zeilen schwach gewölbt; der Seitenrand mit dichtem, ziemlich kurzen Wimpernbesatz. Das Pygidium rauh punktirt, mit langen rothen Borstenhaaren. Die Vorderschienen am Aussenrande gekerbt und zwar auch noch zwischen den Randzähnen.

Das Männchen hat an allen Beinen längere Tarsen; an den Vorderschienen ist der obere Randzahn kleiner, die äussere Klaue zeigt ausser dem lappigen Wurzelzahn (der allen Klauen zukommt) etwas vor der Mitte noch ein feines, nach vorwärts gerichtetes Zähnchen. Der Hinterleib ist der Länge nach leicht eingedrückt, die einzelnen Ringe, von denen die letzten nach vorn bogig gezogen sind, zeigen an den Seiten und fast bis zur Mitte borstentragende Punkte.

Bei dem Weibchen sind alle Tarsen kürzer; an den Vorderschienen ist der oberste Randzahn schärfer, das äussere Klauenglied ist wie das innere ohne Mittelzahn; der Hinterleib ist bauchig gewölbt, die Nähte der Hinterleibsringe sind glatt, nur die äussersten Seiten sind punktirt.

Von Seiotel und vom Berge Zedamba, letztere Stücke nach einer Bemerkung der Etiquette am 26. Juni 1870 gesammelt.

Von dem sehr nahverwandten *Ph. emarginatus* Casteln. durch die viel feinere Punktirung von Kopf und Halsschild, die minder gerundeten Seiten dieses letzteren und die Punktirung der Flügeldecken verschieden, welche bei der javanischen Art tiefer und so regelmässig ist, dass man 19 ganz deutliche und von einander gleichweit entfernte

Punktreihen zählen kann, deren Zwischenräume zugleich deutlich gewölbt erscheinen, während bei *Ph. Beccarii* wegen der unregelmässig und verworren stehenden Punkte die Linien überhaupt nicht gezählt werden können, von denen höchstens durch regelmässiger gereichte Stellung auf jeder Flügeldecke drei unmerkliche, ganz verloschene Rippen eingeschlossen werden. Ich würde diese Art auf den *Ph. senegalensis* Casteln. bezogen haben, wenn nicht die Worte der Beschreibung: „élytres avec quelques petites stries longitudinales à peine visibles“ einer solchen Annahme direkt widersprächen.

Westwood hat in Trans. ent. Soc. Lond. IV. 3. (1846) p. 160 die Gattung unter dem Namen *Silphodes* sehr eingehend erörtert und namentlich Castelnau's Irrthum berichtigt, der die gerundeten, weit vortretenden Mandibeln noch als zum Clypeus gehörig betrachtete. Die eigenthümlichen Geschlechtsdifferenzen jedoch im Bau des Hinterleibs und namentlich in der Zahnung der äusseren Klaue am Vorderfusse der Männchen sind ihm entgangen und ist darnach die Gattungscharakteristik zu berichtigen. Sein *S. indicus* ist wohl ohne Zweifel ein Weib von *Ph. emarginatus* Casteln., von den übrigen dort beschriebenen 5 Arten vermag ich keine mit Bestimmtheit zu erkennen, namentlich aber nicht seinen *S. gambiensis*, der auch am Senegal vorkommt, auf *Ph. Beccarii* zu beziehen, da die Flügeldecken als *sub lente tenuissime punctata* bezeichnet werden, was auf die abyssinische Art durchaus nicht passt; wohl aber dürfte Westwood's Art mit dem Castelnau'schen *senegalensis* zusammenfallen.

53. *Trox squalidus* Oliv. Ent. I. 4. p. 12. t. 2. f. 12.

Von Seiotel und von Keren, in Mehrzahl.

Ein in Afrika weit verbreiteter Trox, von dem mir Stücke aus Oberägypten, Mozambique, Zanzibar, Port Natal (*Tr. incultus* Fähr.), Guinea und vom Senegal vorliegen.

54. *Trox gemmatus* Oliv. l. c.

Von Lebka, Keren und Seiotel, ebenfalls in Mehrzahl.

Diese Art bewohnt die Ost- und die Westküste Afrikas, während der äusserst nahverwandte *Tr. radula* Erichs. in Abyssinien nicht vorzukommen scheint, dagegen von Zanzibar aus über die Südspitze Afrikas bis nach Guinea und Angola sich verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologische Hefte](#)

Jahr/Year:

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [I. Verzeichniss der von Dr. Beccari in Bogos gesammelten coprophagen Lamellicornien. 1-28](#)